

Chronik des EMT (von Bernhard Linner, Gründungsmitglied und 2. Vorsitzender von 1997 bis 2001)

Ursprung für die Gründung des Vereins „EnneagrammlehrerInnen in der mündlichen Tradition“, oder kurz EMT, ist das „Enneagramm Professional Training“ nach Helen Palmer in Deutschland. Am Anfang dieser Chronik muß der Name Arlene Moore stehen. Arlene hat Helen Palmer nach Deutschland eingeladen und ab 1991 die ersten Seminare mit Helen Palmer in Deutschland organisiert. Nachdem Arlene Moore, Jürgen Gündel und Norbert Hög in den USA das Enneagramm Professional Training absolviert hatten, starteten sie das Professional Training in Deutschland. Zu Anfang wurde das Training noch zweisprachig, deutsch und englisch, zusammen mit Helen Palmer durchgeführt. Die Übersetzung machte vieles schwierig. Es waren in jedem Training zwei Übersetzer notwendig. Durch die Zweisprachigkeit war die Spontaneität bei den Panel Interviews sehr gedämpft. Natürlich war es auch eine Gelegenheit, Helen Palmer arbeiten zu sehen. 1996 in Wiesbaden gingen die ersten, in der mündlichen Tradition nach Helen Palmer zertifizierten, Enneagrammlehrer aus dem Professional Training in Deutschland hervor. Zu dieser Zeit existierte der englisch-sprachige Lehrerverein (Association of Enneagram Teachers in the Oral Tradition) bereits. **Er war aus dem Professional Training in den USA hervorgegangen.**

Am Ende des Trainings in Wiesbaden kam Jürgen Gündel mit der Idee heraus, einen eigenen Enneagramm-Lehrerverein zu gründen. Damit traf er den Wunsch der frisch gebackenen Enneagrammlehrer und – Lehrerinnen, weiter zusammen zu arbeiten und das Enneagramm in der mündlichen Tradition weiter zu verbreiten. Jürgens Plan war es, alle 9 Typen zur Vereinsgründung zusammen zu bekommen. Leider hatte es dann doch nicht mit allen 9 Typen geklappt.

Das erste Treffen mit dem Ziel der Schaffung einer Organisation fand am 1. August 1996 bei Jürgen Gündel in der Renzstrasse in Mannheim statt. Die Gründungsmitglieder Jürgen Gündel, Arlene Moore, Norbert Hög, Annette Wolf und Bernhard Linner waren dabei. Jürgen Gündel war mit einem Muster einer Vereinssatzung ausgerüstet. Daraus wurde ein Vorschlag für die Satzung erarbeitet. Annette Wolf konnte einen großen Erfahrungsschatz an Vereinsrecht beitragen. Eine weitere Versammlung fand am 20. September 1996 bei Jürgen Gündel statt. Die Treffen waren von Pioniergeist und Aufbruchsstimmung getragen.

Die eigentliche Gründungsversammlung war am 13. Dez. 1996, um 16:00 Uhr, wie immer in Jürgens alter Praxis in der Renzstraße 5 in Mannheim. Die anwesenden Gründungsmitglieder waren: Annette Wolf (9), Bernhard Linner (6), Dr. E. M. Hieber (9), Marie-Louise Pachmann Priller (1), Norbert Hög (7), Jürgen Gündel (5), Beate Stephan (3), Jürgen Hussong (9), Barbara Oswald (1), Dr. Barbara Keller (6), Renate Hering (4), Arlene Moore (9). Die Frage nach der Schaffung einer losen Vereinigung oder eines formalen Vereins wurde zugunsten des eingetragenen Vereins entschieden. Die klaren Strukturen und Regeln eines eingetragenen Vereines wurden als Vorteil für den Bestand des Vereins in turbulenten Zeiten betrachtet. Die Satzung wurde beschlossen und der Vorstand gewählt. 1. Vorsitzender wurde Jürgen Gündel, 2. Vorsitzender Bernhard Linner und Schatzmeister Jürgen Hussong. Aus formalen Gründen wurde die Wahl des 2. Vorsitzenden Bernhard Linner durch das Amtsgericht für ungültig erklärt und mußte am 11. April 1997 wiederholt werden. Damit war die Gründung des Vereins der EnneagrammlehrerInnen in der mündlichen Tradition nach Helen Palmer, kurz EMT, vollbracht.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Vereinsgeschichte war die Geburtsstunde der Vereinszeitung unter dem Titel „Rundbrief“ im Juli 1997. Herausgeber und Redaktion waren Jürgen Hussong und Bernhard Linner. Der Leitartikel war „Neuer Verein gegründet“. Jürgen Gündel

schrieb den Artikel „Das Enneagramm in der Mündlichen Tradition: einige Grundpfeiler“, und von Helen Palmer kam der Beitrag „Über die Psychologie der Typen hinaus“. Jürgen Hussong meisterte die schwierige Aufgabe, den Rundbrief zu gestalten und die neue Zeitung zu vervielfältigen. Der Versand war bei der kleinen Mitgliederzahl noch leicht zu erledigen.

Jürgen Gündels Mannheimer Praxis kann als die Keimzelle des neu gegründeten Vereins betrachtet werden. Die meisten Veranstaltungen, so auch die erste Vorstandssitzung am 9. August 1997, fanden dort statt. Am 11. April 1997 trafen sich die Enneagramm Lehrer informell in Mannheim. Die informellen Lehrertreffen waren ein wichtiges Forum für den jungen Verein. Es herrschte Aufbruchsstimmung und Begeisterung. Jeder suchte nach Möglichkeiten, das neu Gelernte umzusetzen und zu vertiefen: wie kann die Arbeit mit dem Enneagramm in der mündlichen Tradition fortgeführt werden? Die Stimmung war intensiv und voller Begeisterung.

Im Hotel Waldschloß bei Weinheim wurde am 23. Juni 1997 die erste Enneagrammlehrerfortbildung abgehalten. Jürgen Gündel eröffnete das Treffen mit einem Rundgang. Dann präsentierte Norbert Hög einen Vortrag zu „Basic presentation skills“. Norbert zeigte professionelle Tips und Tricks, wie das Enneagramm einem interessiertem Publikum vorgestellt werden kann. Anschließend gab es Kleingruppenarbeiten zu den Themen „Wie gestalte ich einen Einführungsabend“ und „Wie werbe ich , Promoting“. Nachmittags präsentierte Helen Palmer eine Arbeit zum Thema „Transforming in higher states, repetitive question, expansion in life“. Für alle war es ein Erlebnis, mit Helen Palmer selbst in so einem kleinen und intimen Rahmen zusammen arbeiten zu können. Mit einem gemütlichen Abend endete der erste Enneagrammlehrrtag des EMTs.

Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte am 7. August 1997. Ein Antrag auf Gemeinnützigkeit wurde gestellt. Weitere Vorstandstreffen fanden am

12. September und 24. November 1997 statt. Es zeigte sich, dass es viel Mühe und Organisation bedarf, einen Verein zum Leben zu erwecken und zum Wachsen zu bringen.

Im Januar 1998 wurde eine Mitgliederumfrage über die Gestaltung zukünftiger Lehrertage und Treffen durchgeführt. 14 von 32 Fragebögen wurden zurückgesendet und ausgewertet. Ergebnis der Umfrage war, dass zukünftige Lehrertage im Raum Mannheim Heidelberg statt finden sollten, nicht mehr als 175,-- DM (mit Übernachtung und Verpflegung) kosten und 2 Tage dauern sollen. Als Top 10 der interessantesten Themen wurde „das Enneagramm und Spiritualität“, Lehrmethoden, Subtypen, „Anwendung im täglichen Leben“, Enneagramm und Beziehung, Gurdjieff-Movements, Lehrererfahrungen, „das Enneagramm und Selbstentwicklung“, Center-Panels und das „Enneagramm und Business“ genannt. Der Verein hatte nun 32 Mitglieder.

Im Februar 1998 erschien der zweite Rundbrief. Jürgen Gündel schrieb den Leitartikel „Wer hat mein Lied so zerstört?“. Helen Palmer schrieb den Beitrag: „Die Montagmorgen bei der spirituellen Arbeit“ Teil 1. Helen Palmer diskutierte in diesem Artikel die Schwierigkeiten von spiritueller Arbeit und wie wir das Enneagramm nutzen können, um diese Schwierigkeiten zu meistern. „Es ist nicht das Problem, eine spirituelle Erfahrung zu machen. Es ist viel schwieriger, den Widerstand unserer Persönlichkeit zu reduzieren, diese Erfahrung auszuhalten“.

Am 23. April 1998 ein weiteres informelles Treffen bei Jürgen Gündel in Mannheim.

Juli 1998, der dritte Rundbrief erschien. Der zweite Teil von Helen Palmer Artikel „Die Montagmorgen bei der spirituellen Arbeit - Teil 2“ wurde veröffentlicht.

Von 11. – 12. Juli 1998 fand der Lehrertag des EMT in Ritschweier im Schulungszentrum des Theresienkrankenhauses statt. „Intuition und / oder Abwehrmechanismen“ war Helen Palmers Thema am Samstag. Am Abend wurde die Ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. 18 Mitglieder waren anwesend. Themen der Mitgliederversammlung waren der neu erreichte Status der Gemeinnützigkeit, die Produktion des Lehrvideos durch Beate Stephan, die Abkürzung EMT wurde für den Verein eingeführt und die Abhaltung eines „Europäischen Lehrertages“ wurde erwogen. Sonntags präsentierten Arlene Moore und Norbert Hög die Heilung von Seelenwunden nach Andy Hahn. Jürgen Hussong gab Gelegenheit, Gurdjieff Movements zu üben und dabei das Gewahrsein zu stärken.

11. Dezember 1998: Informelles Treffen bei Jürgen Gündel in Mannheim.

2. März 1999: Start der Enneagramm Gruppe in Mannheim. Die Gründungsinitiative ging von Jürgen Hussong, Manfred Ludwig, Angelika Braun und Bernhard Linner aus. Die Gruppe nannte sich zu Beginn „Offene Enneagramm-Arbeitsgruppe Mannheim“. Das Thema lautete „Innere Arbeit-Wege zu Innerem Wachstum mit dem Enneagramm“. Jürgen Gündel stellte seine Praxisräume für die Gruppe zur Verfügung.

Rundbrief März 1999: Helen Palmer schrieb in ihrem Artikel „Frühe Übertragende“ über die Möglichkeiten, das Enneagramm in andere Lebensbereiche einzuführen. Pamela Michaelis veröffentlichte den Artikel „Typisierung brutal“ über den Entwicklungsweg einer 2.

Am 16. April 1999 fanden sich 8 Mitglieder zur Ordentlichen Mitgliederversammlung in Jürgen Gündels Praxis in Mannheim, Renzstraße, ein. Beate Stephan stellte ihr Projekt eines Lehrervideos mit Interviews der 9 Typen vor. Der 1. Europäische Lehrertag in Speyer wurde

geplant. Der Verein hatte nun ca. 50 Mitglieder aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und den Niederlanden.

Der 1. Europäische Lehrertag wurde vom 16. bis 18. Juli 1999 im Bistumshaus in Speyer veranstaltet. Es trafen sich 50 Teilnehmer aus 9 Ländern. Das Treffen begann am Freitag abend mit einem gemeinsamen Essen. Am Samstag leitete Helen Palmer Interviewpodien zum Thema „Idealisierung und die höheren Aspekte der Typen“. Der Sonntag wurde durch die Lehrer selbst gestaltet. Es gab mehrere Sitzungen. Beispielhaft seien hier Christine Nößner und Jeremy Kemp mit ihrem Workshop „Die drei Zentren: Melodien durch Zeit und Raum“ erwähnt. Eine spannende Präsentation über den Ausdruck der Zentren in unterschiedlichen Kulturen.

Rundbrief im Dezember 1999: Themen waren natürlich das „Erstes Gesamteuropäisches Treffen der Enneagrammlehrer“ in Speyer und ausführliche Berichte über die Beiträge. Weiterhin Jürgen Hussongs Artikel über die innere Arbeit eines Typs Neun mit dem Titel: „Du bist eine Neun“-„Nein“.

Am 10. Dezember 1999 gab es ein informelles Treffen des EMT bei Jürgen Gündel, und die Ordentliche Mitgliederversammlung 17. März 2000 fand ebenfalls in Jürgens Praxis statt. Die Gemeinnützigkeit des Vereins war durch das Finanzamt anerkannt. Beate Stephan veröffentlichte ihr Lehrervideo mit Interviews der 9 Typen. Der Verein unterstützte die Produktion, Vereinsmitglieder sind als Sprecher zu sehen. Jürgen Hussong realisierte die erste Internet Homepage für den EMT. Vorbereitungen für den Europäischen Enneagrammlehrtag 2000 in der Schweiz wurden getroffen.

Der neue Rundbrief hatte sich zu einer richtigen Zeitschrift entwickelt. Er erschien im April 2000. David Daniels entwickelte in seinem Artikel „Eine

Vision für das neue Jahrtausend“ einen Rück – und Ausblick über die Arbeit mit dem Enneagramm in der mündlichen Tradition. Dieser Rundbrief enthält viele Artikel die nach wie vor lesenswert sind.

Der 2. Europäische Lehrertag fand vom **29. Juni** bis 2. Juli 2000 in der Schweiz statt. 78 Teilnehmer aus 11 Nationen nahmen daran teil. Das Herzstück war Helen Palmers Beitrag mit dem Thema „Typ und Spirituelle Freiheit“. Der Workshop war ausgerichtet auf die Subtypen als die Schnittstelle zwischen der psychologischen und spirituellen Dimension der des Lebens. Anschließend gab es die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops der Enneagrammlehrer teilzunehmen. Die Workshops liefen parallel. So hatte man die Qual der Wahl. Um nur einige beispielhaft zu nennen: Arlene Moore und Jürgen Gündel mit dem Workshop „Beziehungen verbessern durch den bewußten Zentrenwechsel. Oder Frits van Kempen mit Skulpturen und Handlungsmetaphern. Es war ein reichhaltiges und spannendes Treffen.

In Ritschweier bei Weinheim fand vom 6. bis 8. April 2001 die EMT – Tagung 2001 statt. Die Tagung bestand aus Workshops, die ausschließlich durch die Vereinsmitglieder gegeben wurden. Am Samstag abend fand die EMT – Mitgliederversammlung statt. Der Verein hatte mittlerweile 67 Mitglieder, davon 44 zertifizierte Enneagrammlehrer und hatte somit eine europäische Dimension erreicht. Die Mitglieder wohnen in Deutschland, der Schweiz, der Niederlande, Österreich, Frankreich und Italien. Die Tagung in Ritschweier, an der etwa 20 Personen teilnahmen, bot ein breit gestreutes Programm aus dem Erfahrungsbereich der Enneagrammlehrer. Bei dieser Tagung zeigte sich, dass der Verein eine eigene Identität entwickelt hatte und die Mitglieder ein attraktives Programm anbieten konnten. Als wichtige Änderung wurde ein neuer Vorstand gewählt. Jürgen Gündel, Jürgen Hussong und Bernhard Linner standen nicht mehr zur Verfügung. Als neuer Vorstand wurden Pamela Michaelis, (1. Vorsitzende),

Marcel Sonderegger (2. Vorsitzender) und Beate Stephan (Kassenwart) gewählt.

An dieser Stelle endet meine Vorstandszeit und ich beende auch die EMT – Chronik. Ich hoffe, die Chronik wird von einem der nachfolgenden Vorstände weiter geführt. Für mich war die Arbeit im Vorstand des EMT eng verbunden mit der Arbeit an mir selbst. Ich habe Höhen und Tiefen durchlebt und bin zufrieden mit dem, was da entstanden ist. Eine wichtige Erkenntnis für mich ist, dass ich bei der Vorstandsarbeit natürlich meinen Typ ausagiert habe. Ich denke, eine Organisation lädt dazu ein und verstärkt das sogar noch. Es gab also jede Menge Gelegenheit, mich selber zu beobachten und an mir zu arbeiten. Nach wie vor ist für mich die Frage: „wer bin ich wenn ich nicht mein Typ bin?“. Ich ringe inzwischen auf höherem Niveau mit dieser Frage. Ich hoffe, das Thema bietet noch Stoff für einige Jahre, damit es mir nicht langweilig wird. Was bedeutet es wirklich, ein Mensch zu sein? Eine Organisation, vor allem so eine wie ein deutscher Verein, ist nicht geeignet, eine Antwort darauf zu geben. Wohl aber denke ich, diese Organisation kann den entsprechenden Rahmen geben, in dem an dieser und anderen Fragen gearbeitet werden kann. Es ist nicht der Topf um den es geht. Es geht vielmehr um die Suppe, die ohne Topf nicht gekocht werden kann. Und um das Bild weiter zu treiben: gute Suppe hat der Verein dank engagierter Köche reichlich hervorgebracht. In diesem Sinne freue ich mich auf die Fortsetzung der Chronik.

Bernhard Linner